

Helferkreis Asyl Ottobrunn / Hohenbrunn – Gelungene Integration, Teil 8

**Riemerling, Neapel, Niebüll**

Die heute 46-jährige Stella kam im Jahr 2015 mit ihren beiden Kindern, Tochter Merit, damals neun, und Sohn Emmanuele, damals drei Jahre, als Flüchtling nach Riemerling und zog in eine Unterkunft des Landratsamtes. Stella ist Nigerianerin und katholische Christin. Das ist eine Seltenheit unter den Flüchtlingen, die der Helferkreis Asyl betreut, denn fast alle hiesigen Nigerianer sind evangelikale Christen. Joshua, Emmanuales Vater, stieß erst ein Jahr später zur Familie. Im Herbst 2017 heiratete das Paar. Der amtliche Ehevertrag wurde, wie in Nigeria üblich, von den jeweiligen Eltern in Abwesenheit des Brautpaares in Benin-City geschlossen. Das nigerianische Dokument wurden von den deutschen Behörden allerdings nicht anerkannt. Das führte Anfang 2019 zur Trennung der Familie, denn Joshua musste wegen seines negativ entschiedenen Asylverfahrens Deutschland wieder verlassen.

**Stellas holpriger Weg**

Stella besuchte von Anfang an Deutschkurse an der Volkshochschule. In einem anderen vhs-Kurs lernte sie mit Begeisterung das Schneiden und nähte Kleider für ihre Familie. Merit besuchte gerne die hiesige Mittelschule und Emmanuele ging seit 2018 in die Grundschule; war in seiner Klasse sehr beliebt. Stella fand 2018 Arbeit als Küchenhilfe in einem großen Münchener Gastronomiebetrieb. Aber das Glück der begonnenen Integration währte nicht lange. Stella besitzt eine unbefristete Aufenthaltserlaubnis in Italien, die ein Arbeitsrecht in Ländern der EU einschließt. Aufgrund der hohen Arbeitslosigkeit in Italien, war sie jedoch chancenlos, dort



Stella, ihre Tochter Merit und ihr Sohn Emmanuele. Foto: privat

Arbeit und Wohnung zu finden. Bei ihrer Ankunft 2015 in Deutschland hatte sie einen Asylantrag gestellt, ein Irrtum zu ihren Gunsten, auf den sie von der Behörde nie hingewiesen wurde. Denn der nun notwendige sogenannte Spurwechsel vom Status des Geflüchteten hin zum

Arbeitnehmer wäre früher möglich gewesen. Im Sommer 2019 musste Stella mit den Kindern für drei Monate nach Italien zurückkehren, um als Arbeitsmigrantin wieder einreisen zu dürfen. In dieser Zeit lebte sie in der Nähe von Neapel unter schwierigsten Umständen. Der Helferkreis Asyl unterstützte sie aus der Ferne, so gut es ging. Im Herbst kehrte sie nach München zurück. Da sie in den erlaubten 90 Tagen keine Wohnung fand, konnte sie nicht bleiben. Ein Umzug nach Schleswig-Holstein brachte Erfolg. Stella fand eine Putzstelle in einem Sylter Hotel und eine Wohnung in Niebüll auf dem Festland. Sie hat zwar eine Stunde Arbeitsweg, aber der Arbeitsplatz und die Wohnung in vorschriftsmäßiger Größe sichern ihr und ihren Kindern die längerfristige Aufenthaltserlaubnis. Die Familie ist froh, dass sie nach vielen Jahren des ungesicherten Aufenthalts in Europa endlich ein geregeltes Zuhause hat.

Claudia Bernardoni / MO

KWA Hanns-Seidel-Haus

**Zukunftspioniere – Beitrag zur Nachhaltigkeit**

Mit der neugegründeten Gruppe »KWA-Zukunftspioniere«, die sich aus Bewohnern und Mitarbeitern zusammensetzt, möchte das Hanns-Seidel-Haus (HSH) seinen Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten. Gemeinsam möchte man sich mit den Themen Ernährung, Müllentsorgung/-reduzierung und Energieverbrauch auseinandersetzen. In einigen Bereichen ist das HSH schon aktiv. Bereits 2018 hat es im Café Plastikstrohhalm durch Glashalm ersetzt. Für die Mitarbeiter gibt es Wasserspender. An vier Stationen im Haus können sich alle mit ihren personalisierten Trinkflaschen Wasser abfüllen. Die Haustechnik schloss bereits im vorigen Jahr ihr Projekt Austausch der Leuchtkörper gegen LED-Leuchten ab. Auch die Stiftsküche hat sich Themen gesetzt und realisiert: Wo immer möglich, wer-



KWA Mitarbeiterinnen beim Abfüllen ihrer Wasserflaschen. Foto: Hanns-Seidel-Haus

den Lebensmittel aus der Region verarbeitet. Dadurch wird nicht nur die regionale Wirtschaft unterstützt, sondern auch Umverpackungen vermieden. Der Gemüsehändler liefert ohne Verpa-

ckung. Auch im »Kleinen Laden« des HSH wird mit regionalen Anbietern zusammengearbeitet. Honig, Marmelade und Wurst kommen von ortsansässigen Unternehmen; Milch, Brot und Sem-

meln aus der näheren Umgebung. Im Café gibt es Kuchen und Torten von einem Konditor aus dem Ort. Ein weiteres wichtiges Thema ist die Mülltrennung und -vermeidung. Jede Etage ist mit extra Räumen ausgestattet, in denen Behälter zur Mülltrennung stehen. Plastik wird vermieden, wo immer es geht. Nachhaltigkeit heißt für die »KWA-Zukunftspioniere«, mit vielen kleinen Schritten erforderliche Maßnahmen umzusetzen. Das große Thema der nächsten Jahre wird die Energieversorgung sein. Wie wird das HSH dann beheizt? Wie sieht es mit der Stromversorgung aus und mit welcher Technik sollen die Fahrzeuge ausgestattet sein? Die »KWA-Zukunftspioniere« bleiben dran am Thema Nachhaltigkeit.

Ursula Cieslar / MO